

## «Ich würde mehr und stärker führen»

Von Eva Berger. Aktualisiert am 13.06.2009

**Sergio Wyniger (CVP) stellt sich am 28. Juni zur Wahl als Bürgergemeindepräsident. Der langjährige Bürgerschreiber würde sich dafür einsetzen, dass die Bürgergemeinde Solothurn weiterhin unabhängig bleibt.**



Will ab Ende Oktober bei den Bürgerratssitzungen auf dem Sessel des Präsidenten sitzen: Sergio Wyniger. (Bild: Isabel Mäder)

### Info-Box

Am 28. Juli wird der neue Bürgergemeindepräsident der Stadt Solothurn gewählt. Neben Sergio Wyniger tritt Claude Tschanz (FDP) an.

**Herr Wyniger, werden Sie der neue Bürgergemeindepräsident der Stadt Solothurn?**

Ich denke, die Chancen stehen sehr gut.

**Was qualifiziert Sie für dieses Amt?**

Als langjähriger Bürgerschreiber bin ich über die laufenden und anstehenden Geschäfte bestens informiert. Weiter habe ich dank meinen Einsitzen im Vorstand des schweizerischen und des kantonalen Bürgergemeindeverbands eine gute Übersicht über die Situation der Bürgergemeinden in der Schweiz und ein grosses Netzwerk. Ich habe auch das Gefühl, dass ich für dieses anspruchsvolle Amt bestens qualifiziert bin, weil ich Weiterbildungen in den Bereichen öffentliche Verwaltung, Führung und Organisationsentwicklung

absolviert habe. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass ich mich mit Leib und Seele für die Bürgergemeinde einsetzen würde. Das Amt des Bürgergemeindepräsidenten wäre für mich nicht nur ein Job, sondern eine Aufgabe, die mir sehr am Herzen liegt und für die ich mich mit Herzblut einsetzen würde.

**Würden Sie etwas anders machen als Ihr Vorgänger?**

In der Anfangsphase würde ich sicher viel gleich oder ähnlich machen wie Herr Oetterli. Anders wäre aber sicher mein Führungsstil. Ich würde mehr und stärker führen, wobei mir meine Weiterbildungen natürlich auch zugute kommen würden.

**Was sind die Themen, die in nächster Zeit auf die Bürgergemeinde zukommen werden?**

Ein Dauerthema ist auf jeden Fall die Finanzierung unserer beiden Alters- und Pflegeheime St. Katharinen und Thüringenhaus. Ausserdem wird uns die Frage nach dem neuen Standort des Forstwerkhofes und die Realisation des Waldparks Wengistein beschäftigen. Je nach Lösung im Gesamtkonzept Weissenstein wird auch die Renovation des Ostflügels des Kurhauses und die Wasserversorgung auf dem Weissenstein ein Thema sein.

### **Was davon würde Sie als Bürgergemeindepräsident voraussichtlich am meisten beschäftigen?**

Am schwierigsten wird es wohl sein, die Kosten der Alters- und Pflegeheime im Lot zu halten, denn der Kanton gibt einerseits die Höchsttaxen vor, verlangt aber andererseits auch ständig Massnahmen zur Verbesserung der Qualität.

### **Welcher Bereich der Bürgergemeinde liegt Ihnen besonders am Herzen?**

Ganz allgemein, dass die Bürgergemeinde finanziell unabhängig bleibt. Ausserdem würde ich mich sicher auch dafür einsetzen, dass die Bürgergemeinde Solothurn für die Einbürgerungen zuständig bleibt.

### **Wo sollte sich die Bürgergemeinde stärker einsetzen?**

Ein wichtiger Punkt, auf den ich hinarbeiten will ist, dass die Öffentlichkeit besser Kenntnis davon hat, was die Bürgergemeinde alles für sie leistet. Vor allem in den Bereichen Heime, Wald, Einsiedelei und Kultur haben wir ein grosses Engagement, das uns viel Geld kostet, aber finanziell nichts einbringt.

### **Stichwort Weissenstein: Was sollte Ihrer Meinung nach dort passieren?**

Es ist leider noch nicht ganz klar, was auf dem Berg geschehen wird. Aber ich denke, dass im Rahmen des Gesamtkonzepts Weissenstein eine Lösung gefunden werden kann, mit der alle Beteiligten zufrieden sein werden. Dass es eine Lösung gibt, ist für die Bürgergemeinde sehr wichtig, weil wir mit den Berghöfen, dem Kurhaus und der Wasserversorgung auf dem Weissenstein sehr engagiert sind. Ich bin sehr dafür, dass die neue Bahn möglichst schnell erstellt wird und würde mich auch für die Realisation der Freizeitanlagen einsetzen.

### **Anderes Dauerthema der Bürgergemeinde: Ist es noch zeitgemäss, dass die**

## **Bürgergemeinde für Einbürgerungen zuständig ist?**

Ja, das ist es nach wie vor. Die Bürgergemeinden sind seit vielen Jahren für die Einbürgerungen zuständig und erledigen diese in den allermeisten Fällen ohne Beanstandungen. Sie garantieren Fachkompetenz und Sachlichkeit. Bei den Bürgergemeinden ist keine Parteipolitik im Spiel. Würden die Einwohnergemeinden die Einbürgerungen vornehmen, würden diese sofort zum Politikum werden. Ausserdem könnten die Einwohnergemeinden die Einbürgerungen nicht besser oder effizienter abwickeln als die Bürgergemeinden. Deshalb sehe ich keinen Handlungsbedarf, etwas zu ändern.

## **Der Trend geht vielerorts Richtung Einheitsgemeinde, die Bürgergemeinde sei ein alter Zopf heisst es.**

Ich bin nicht der Meinung, dass die Bürgergemeinde ein alter Zopf ist. Ich denke sie hat nach wie vor ihre Berechtigung. vielleicht wird es in der heutigen Zeit sogar immer wichtiger, dass man weiss, wo seine Wurzeln sind und man ein Stück «Heimat» erleben kann. Zudem: Bei einer Zusammenlegung von Bürger- und Einwohnergemeinde wären die Synergien und somit die Einsparungen nur sehr gering, weil die Aufgabengebiete von Bürger- und Einwohnergemeinde sehr unterschiedlich sind. Auch hier stellt sich die Frage, wieso man etwas ändern soll, das gut funktioniert und die Einwohnerinnen und Einwohner nichts kostet.

## **Neben finanziellen Aspekten spielt es für eine Zusammenlegung von Einwohner- und Bürgergemeinde oft auch eine Rolle, dass die Ämter nicht besetzt werden können. Ist das in der Stadt ein Thema?**

In der Bürgergemeinde Solothurn können die Bürgerrats- und Kommissionssitze noch ohne grosse Probleme besetzt werden. Aber klar sind die Interessenten nicht im Überfluss vorhanden.

## **Wieso sind im Bürgerrat nur die CVP und die FdP vertreten?**

Wahrscheinlich ist es den anderen Parteien halt einfach zu wenig wichtig, in der Bürgergemeinde angemessen vertreten zu sein. Die Möglichkeiten wären aber vorhanden. Es gab früher zum Beispiel auch schon Leute aus anderen Parteien im Bürgerrat.

## **Ist es für die Bürgergemeinde überhaupt nötig, dass die Parteien der Stadt besser vertreten sind?**

Nein, nicht unbedingt, denn im Gegensatz zur Einwohnergemeinde werden in der Bürgergemeinde keine parteipolitischen, sondern nur sachpolitische Entscheide getroffen. Somit spielt es auch keine

## Rolle, welcher Partei der Bürgergemeindepräsident angehört. (Solothurner Tagblatt)

Erstellt: 13.06.2009, 11:48 Uhr

---

© Tamedia AG